

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXXIV.

Leipzig, Dienstag den 4. Februar 1896.

№ 14.

Der D. B. V. hält Umfrage wegen der sanitären Vorschriften.

Das Hamburger Echo ist in den Besitz des Umfragezirkulars gelangt, das der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins an die Buchdruckereibesitzer versandt hat, um Material gegen die geplanten gesundheitlichen Vorschriften für Druckereien in die Hände zu bekommen. In sein ironischer Weise zerstückt die genannte Zeitung die aufgeworfenen Fragen und die daran geknüpften Belehrungen, aus denen man allerdings den impertinent schulmeisterlichen Ton des die Geschäfte des Prinzipalvereins besorgenden früheren Setzers heraus hört, den sich die wie es scheint keineswegs überschaulichen Offizinsbesitzer gefallen lassen.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins ruft die Druckerherren auf zum Kampfe für ihre heiligsten Interessen. Das gesammelte Material soll dazu verwendet werden, dem Bundesrate klar zu machen, daß sein Entwurf nimmermehr Gesetz werden dürfe, weil sonst die Buchdruckereibesitzer mit dem Bettelstab in der Hand ins Land hinausziehen und vor den Thüren mitleidiger Menschen ein Stücklein Brot erbitten müßten.

Natürlich sagt der Fragebogen selbst kein Wort darüber, welchem Zweck er dienen soll und wie die Antworten gewünscht werden. Indessen, wer den Aufruf gelesen hat, der wird schon verstehen. In dieser Hinsicht sind nämlich die meisten Buchdruckereibesitzer sehr — pfliffig. Hier zeigt sich die „höhere Intelligenz“, welche diese Herren den Gehilfen gegenüber in Anspruch nahmen, um ihr Recht zu beweisen, letzteren den besten Teil des Arbeitertrages wegzunehmen. In anderer Hinsicht scheint der Vorstand des Buchdrucker-Vereins jedoch den Herren nicht allzuviel Gelehrsamkeit zuzutrauen. Die Fragen beziehen sich u. a. auf den Lustraum und er gibt genaue Anweisung zur Berechnung desselben: „Der Kubikinhalt wird gefunden durch Multiplikation der

Höhe mit der Länge und Breite. Ist z. B. ein Raum 3,25 m hoch, 28,5 m lang und 6,75 m breit, so ist sein Kubikinhalt = 3,25 × 28,5 × 6,75 = 624,21 cbm“. Daß der auf die einzelne Person entfallende Lustraum durch Division des Kubikinhalt mit der Zahl der Personen ermittelt wird, dies den Herren von der „höheren Intelligenz“ mitzuteilen und durch ein Beispiel zu erläutern, hält der Vorstand ebenfalls für dringend notwendig.

Hoffentlich wird es den Druckerherren nun gelingen, die Tabelle des Fragebogens richtig auszufüllen. Die Enquete wird dann dem Bundesrate sicherlich so haarsträubende Verhältnisse vor Augen führen, daß er mehr als vorher sich entschlossen zeigt, seinen Entwurf zum Gesetze zu machen.

Doch halt! Ein Teil der Enquete wird ihn vielleicht erweicken. Die Buchdruckereibesitzer sollen nämlich mitteilen, welche Kosten ihnen entstehen würden, wenn ihre Räume vorschriftsmäßig hergestellt oder ein Umzug notwendig würde. Sicherlich werden hier enorme Summen aufgeführt werden, um den Bundesrat zu rühren und ihn zu bewegen, die Prinzipale doch nicht zu ruinieren und zum Selbstmorde zu treiben. Waren sie schon nicht im Stand, auf eine Stunde Arbeitszeit der Gehilfen zu verzichten, wie viel weniger werden sie diesen ungeheuren Ausgaben gewachsen sein.

So ist es auch mit den Fragen nach dem Kostenaufwande für Fußböden und für Garderobeeinrichtungen. Die Hauptfrage ist aber Nr. 6: „Welche begründete Einwendungen bezw. welche Abänderungsvorschläge würden Sie zu den in Aussicht genommenen Vorschriften des Bundesrates zu machen haben?“ Wir sind überzeugt, daß die Enquete hier ein Sammeljurium von Einwendungen ergeben wird, daß es dem Bundesrat angst und bange werden kann, wenn er — auch nur das Geringste von dem glaubt, was die Herren in ihrer Furcht für den bedrängten Geldbeutel hier zusammenphantasieren werden.

Wir erwarten, daß der Bundesrat auch nicht in einem Punkte von dem abgehen wird, was er in seinem Entwurfe festgelegt hat. Es ist das Minimum dessen, was die Buchdruckergehilfen verlangen und mit Recht verlangen können.

Es ist nicht zu zweifeln, daß die Buchdruckereibesitzer all ihren großen Einfluß ausbieten werden, um den Erlaß der Verordnung entweder ganz zu hintertreiben, oder die Bestimmungen derart einzuschränken, daß sie für die Arbeiter nicht mehr den geringsten Wert haben. Es ist umfomehr Pflicht der Gehilfen, diesem Bestreben entgegenzutreten und durch rücksichtslose Enthüllung der jetzt herrschenden greulichen Zustände die Notwendigkeit strenger sanitärer Vorschriften zu erweisen, weil die Herren sich eventuell an den Reichstag zu wenden gedanken.

Die Invaliditäts- und Altersversicherung

verbrauchte im Jahr 1894 neben 20129754 M. an Renten 5041391 M. an Verwaltungskosten — eine recht kostspielige Verwaltung. Die Zahl der Vertrauensmänner betrug 65776, der Kontrollbeamten 302. Neben 72 besoldeten Vorstandsmitgliedern sind 1091 Bureau- und Kassenbeamte thätig, hierzu kommt noch das Reichsversicherungsamt und die mit Versicherungsgeschäften betrauten Post- und Kommunalbeamten. An Invalidenrenten wurden im Jahr 1894 443397, an Altersrenten 33442 festgelegt. Die Einnahmen beliefen sich auf 101329355 M., das Vermögen betrug am Schlusse des Jahres 303570970 M., die Zahl der Versicherungspflichtigen rund 10 Millionen.

In den letztverfloffenen vier Jahren zahlten die Versicherungsanstalten an Renten, Kapitalabfindungen und Kosten des Heilverfahrens 58485023,63 M., an Verwaltungs- und sonstigen Kosten 18191323,19 M. Die Einnahme aus dem Verkauf der Beitragsmarken beliefen sich auf 360040231 Mark, die sonstige Einnahme auf 18742895 Mark. Die Einnahmen übersteigen demnach die Ausgaben um 302107781,67 M. Einschließlich des Reichszuschusses von 50 M. wurden an Renten gezahlt 100425603,82 M.

Der Reichszuschuß wird zum größten Teile durch indirekte Steuern aufgebracht und daher zu vier Fünftel von den

Mannigfaltiges.

— In der Währungsfrage kämpfen unausgesetzt Gold- und Doppelwährung um die Herrschaft. Die Sicherheit des deutschen Münzwesens soll indes vorzugsweise darin liegen, daß es nicht zwei, sondern nur ein Edelmetall und zwar das wertvollste und auf dem Weltmarkte meistens gültige und maßgebende Metall Gold zum Wertmesser hat. Mit zwei Marken, von denen das eine 100 und das andere nur etwa 60 cm lang ist, messen zu wollen, wird allerdings unzutraglich sein. Ein einheitlicher Münzmaßstab in fest bestimmten Grammen Goldes, woran alle übrigen Güter im großen Weltverkehre gemessen werden, ist offenbar zweckmäßiger. Die Doppelwährung, das ist die Einrichtung, entweder in Gold oder in Silber nach einem vom Staate gesetzlich bestimmten Wertverhältnisse seine Schulden bezahlen zu dürfen, bedeutet so viel wie das dem Belieben überlassene Messen mit zwei Ellen von ungleicher Länge. Einzelne Staaten können dies gesetzlich vorschreiben und dadurch ihre nationale Währung verschlechtern und unsicher machen; aber der Weltmarkt richtet sich nicht nach nationalen, sondern nach internationalen Gesetzen, nämlich nach dem jeweiligen Preisstande des wertvollsten Metalles. Wenn das minderwertige Silber gleichzeitig mit dem höherwertigen Gold als Wertmesser im Weltverkehre zugelassen würde, so würde ein Robn von 5 M. sehr bald nur die Kaufkraft von etwa 3 M. erlangen und wer 1000 M. erspart hätte, würde in Wirklichkeit dafür nur Güter im Werte von etwa 600 M. auf dem Weltmarkt eintauschen können oder bei Reisen im Auslande nur 600 M. zur Befreiung seiner Ausgaben zur Verfügung haben.

— Ueber den kürzlich in Paris verhafteten, aus Deutschland stammenden Journalisten Rosenthal-St. Cere vom Figaro, dem man Spionage und andere Verrätherlichkeit vorwirft, entwirft der Pariser Korrespondent der Zeit. Ztg. ein pitantes Bild.

So furchtbar ist lange keiner gestürzt, wie Jacques St. Cere. Es ist ein Fall aus der höchsten Höhe in die tiefste Tiefe. Er war einer der ersten Pariser Journalisten, einer der einflussreichsten und unworbensten Kunstvertreter im Pariser öffentlichen Leben. Plötzlich ist jeder Schimmer des Glanzes von ihm abgefallen und er sitzt im Gefängnis, ärmer als die Vermissten, ohnmächtiger als die Dummstichtigen, ein rettungslos gebrochener Mann, ein Verbrecher, der seine Aburteilung erwartet. Das ist ohne jeden Uebergang gekommen. Donnerstag kehrte er spät heim, wie gewöhnlich. Denn er blieb jede Nacht bis nach ein Uhr im Figaro, schrieb seinen Auslands-Artikel und las die Korrektur. Am Freitagmorgen um sieben Uhr klopft man an seiner Thür. „Wer ist da?“ „Ouvrez!“ ruft man draußen und schlägt an die Thür. Der Diener öffnet: „Der Herr schläft. Was wollen Sie?“ — „Gehen Sie ihn weden. Ich bin der Polizeikommissar.“ Und der Mann, der drinnen ahnungslos schläft, wird gerufen und gerüttelt und sieht jemand vor seinem Bette, der ihm sagt: „Stehen Sie auf. Ich bin gekommen, Sie zu verhaften.“

Der Mann war kein gewöhnlicher Gauner, überhaupt kein gewöhnlicher Mensch. Unleugbar ist vor allem seine hohe Begabung. Er war ein vorzüglicher Journalist. Die Artikel über die auswärtige Politik, die er täglich im Figaro veröffentlichte — der letzte erschien am Morgen des Tages, wo er verhaftet wurde — waren zwar in

politischer Beziehung nicht sehr ernst zu nehmen, aber sie waren stets frisch und lebendig geschrieben, zeichneten sich durch ihre kurze und prägnante Form aus und entsprachen vor allen Dingen in ihrer leichtig wirkenden Art, die Dinge zu behandeln, dem Boulevardgeschmacke der Figaroleser. Es gibt aber kein höheres Verdienst für den Journalisten, als wenn er den Ton seines Journals trifft. Diesem Umfande hatte St. Cere seine rasche Karriere beim Figaro zu danken. Er schrieb noch einen Theaterbericht und unter der Rubrik Notes d'un Parisien kleine Bildchen aus dem Pariser Leben; auch diese täglich. Man sagt, daß sich St. Ceres Gehalt beim Figaro in der letzten Zeit auf mindestens 40000 Francs belaufen habe. In der Vie Parisienne schrieb er allerlei Artikel unter allerlei Pseudonymen und vor allen Dingen die wöchentliche Theaterübersicht, die Choses et autres überschrieben war. Das war wohl seine beste Leistung. Hier entfaltete er Geißt, wirkliches Kunstverständnis, Schärfe des Urteils und — Ehrlichkeit. Außerdem war St. Cere auch noch für den New York-Herald thätig, für dessen Pariser Ausgabe er gleichfalls täglich einen Artikel lieferte.

Man sieht aus der Aufzählung der journalistischen Funktionen St. Ceres, über eine wie ungeheure Arbeitslast der Mann verfügte. Er hat all die Jahre seiner Pariser Journalistenlaufbahn hindurch redlich gearbeitet, er hat zuletzt aus dieser seiner Arbeit eine Gesamt-Jahres-einnahme von 100000 Fr. bezogen. Das Unglück war nur, daß er außer diesen 100000 Fr. noch weitere 100000 Fr. jährlich ausgab und daß er zu dem, was er sich auf redlichem Wege erwarb, noch ebensoviel auf unredlichem Wege hinzuerdiente.

Als ein Menetekel für unsere Kollegen, die in Sonderorganisationen ihr Heil suchen, kann folgende Notiz gelten: „Die Zwistigkeiten zwischen den lokalen und zentralorganisierten Maurern in Berlin haben sich derartig zugeeignet, daß an eine Lösbewegung bei der bestehenden Uneinigkeit der Arbeiter gar nicht zu denken ist.“ Auch die Zimmerer tranken an demselben Weiden. Die Unternehmern lachen sich darob ins Häufchen.

Die Unternehmer in Dänemark haben begriffen, daß es auch in ihrem Interesse liegt, mit den Fachvereinen in freundliche Beziehungen zu treten. Freilich ist diese Erkenntnis erst gekommen, nachdem man durch Schaden klug geworden. In Aarhus schlossen im Mai v. J. die Maschinenfabrikanten 300 Arbeiter aus, den Austritt aus den Fachverbänden verlangend, im Juli erhöhten sie die Löhne und gaben zu, daß fernere Veränderungen nur im Einvernehmen mit den Fachverbänden getroffen werden sollten. In Jütland wurden im Juli 2400 Maurer und Zimmerleute ausgesperrt behufs Einföhrung von Arbeitszetteln, welche die Fachorganisation überflüssig machen sollten, noch im selben Monate gab man zu, daß die Mitgliedschaft der Fachorganisation in Zukunft gültige Legitimation sein soll. Ferner bewährten sich die Fachorganisationen, als die Schneider- und Schuhmachermeister den Lokaltarif kündigten, ebenso bei einem Lohnstreik im Tapezierfache. Die Anzahl der Fachvereine hat sich bedeutend vermehrt. Die Lohnverhältnisse besserten sich vielfach, ohne daß größere Streiks notwendig waren, nur durch den Einfluß der Organisationen. An neuen Organisationen wurden gebildet der Schlachterarbeiter-Verband und der Verband der Papierfabrikarbeiter. Die bestehenden Organisationen haben bedeutend an Zahl der Mitglieder zugenommen; der jütische fächliche Arbeiterverband zählt 3700 Mitglieder, der kopenhagener Arbeiterverband (Erb- und Betonarbeiter) 2000 Mitglieder. Im Frühjahr 1895 gab es im ganzen 24 Fachverbände mit 28000 Mitgliedern, wozu noch eine große Anzahl Vereine kommen, die nicht dem Verband angehören. 1894/95 hatten diese Verbände eine Gesamteinnahme von 300000 Kronen, denen eine Gesamtausgabe von 245000 Kronen gegenüberstand, wovon 71000 Kronen für Unterstüpfungen aufgewendet wurden, 50000 Kronen für die Administration, Agitation und die Fachblätter, der Rest von 124000 Kronen für Streit- oder Boykottunterstüpfungen.

Arbeiterbewegung.

In früheren Zeiten verband man mit dem Begriffe Kunsthandwerk auch den einer über den Durchschnitt hinausgehenden bessern Lage der betreffenden Arbeiter hinsichtlich der Arbeitsbedingungen. Eine im vorigen Jahr aufgenommene Statistik über die Lage der Graveure und Ziselreure in Leipzig besetzt uns, daß diese „guten alten Zeiten“ auch in diesem Berufe vorfinden. Es befinden sich in Leipzig 205 Graveure, 40 Ziselreure und 11 mit Graveurarbeiten beschäftigte Typographen. Der Organisation gehörten 91 an. Den Gehältern stehen 136 Lehrlinge gegenüber. Die durchschnittliche Arbeitszeit beträgt 9 1/2 Stunden, die Mittagspause bei der Mehrzahl der Gehilfen 1 1/2 Stunde. Ueberzeit wurde im Durchschnitt 5 1/2 Stunden pro Woche gearbeitet, ein Beweis, daß auch in diesem Berufe die Sektionarität Platz gegriffen hat und die Gehilfen auf regelmäßige Beschäftigung nicht rechnen können. Der Wochenlohn betrug 12,50 bis 36, im Durchschnitt 21 Mk., der Stundenlohn 22 bis 55, im Durchschnitt 33 Pf., der Affordoren 16 bis 40, im Durchschnitt 24 Mk. Krank waren 44 Kollegen 2010, arbeitslos 21 durch 840 Tage. Der kapitalistische Betrieb macht sich dadurch geltend, daß in 21 Fällen die Gravieranstalten Nebenbetriebe sind und in 12 Geschäften Rotoren Verwendung finden.

Die Meister der Konfektionsbranche Stettins lehnten gleich ihren Kollegen in der Hauptstadt die an sie gestellten Forderungen ab. Die Bewegung der Konfektionsfacharbeiter dehnt sich jetzt auch auf die Gegenden des Launus und Speersart aus, wo sehr viel in der Branche gearbeitet wird.

Zwanzig Maler der Firma Behling in Berlin erlangen durch eine plötzliche ArbeitsEinstellung die Erhöhung des Stundenlohnes von 45 auf 50 Pf. Ihr Erfolg wurde jedoch insofern wieder illusorisch, als die Firma entgegen ihrem Versprechen einige Tage darauf sechs Gehilfen maßregelte, mit denen zehn weitere die Plätze freiwillig vertauschten. Die das Salz der Heilbronner Saline nach Mannheim transportierenden Redarschiffer stellten einer Lohnreduktion wegen ihre Thätigkeit ein und werden so die Pläne der Unternehmer verfallen.

Die ausständigen Arbeiter der Schuhfabrik Aurel Krammer in Wien erhielten ihre Forderungen bewilligt und nahmen die Beschäftigung wieder auf. Dafür traten aber dorthin 13 Arbeiter einer andern Fabrik dieser Branche in den Ausstand, welche höhern Lohn und kürzere Arbeitszeit verlangen. 86 Postamenten einer Seidenbandfabrik in Gelterkinden bei Basel hielten es unter ihrer Würde, mit ihrem Direktor noch länger zusammen thätig zu sein. Ein einmütiger Ausstand ließ den Herrn denn auch fliegen. In Paris sind bereits mit teilweisem Erfolge die Gasleitungsgesellschaften zur Erwehung einer Lohnreduktion ausständig.

Gestorben.

In Dsnabück am 30. Januar der Maschinenmeister Chr. Schürmann, 56 Jahre alt — Gehirnschlag.

Briefkasten.

J. D. in Berlin: Auf der Post bestellen. — Th. B. in M.: Bei der Post reklamieren. — Sch. in M.: Kam während des Druckes. — Alter Leser: Zur Unfallversicherung sind nur diejenigen Buchdrucker erhalten, die mit Elementararbeit arbeiten oder mindestens zehn Arbeiter beschäftigen.

Verbandsnachrichten.

Bezirk **Vielefeld**. Vorstand: Otto Mirow, Vorsitzender; Louis Hümpich, Kassierer; Theodor Dietmann, Schriftführer; Hans Bosniak, Bibliothekar; Robert Kunkel, Beisitzer. — Als Revisoren und Krankenbesucher sind gewählt die Kollegen Heinrich Ziegler, Franz Schulze, August Kasprun. — Briefe usw. sind zu richten an Otto Mirow, Hermannstr. 61; Gelder zu senden an Louis Hümpich, Gr. Kurfürstenstraße 57.

Bezirk **Gerfurt**. Bezirksvorstand: D. Michaelis, erster Vorsitzender; E. Stange, zweiter Vorsitzender; R. Ziegler, Schriftführer; G. Schellhorn, Kassierer; Thill; Revisor. Alle Anfragen sind an D. Michaelis, Bergstraße 5, part., zu richten. Sämtliche Gelder an G. Schellhorn, Mühlhäuserstraße 4a, I, zu senden.

Bezirk **Münster**. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet in Münster am Sonntag den 23. Februar statt. Anträge zu derselben sind bis zum 15. Februar an den Vorsitzenden H. Wegel, Münster, Kanalstraße 24a, einzufenden. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern noch zu.

Burg b. M. Vorstand: Karl Bachmann, Vorsitzender, Blumenthalerstraße 15; Wilhelm Doyer, Kass., Koloniestraße 20, I; Ernst Schneider, Schriftführer; Ludwig und Steffenhagen, Bibliothekar.

Dessau. In der letzten Generalversammlung wurden die Herren G. Gehre, Malienstraße 95, I, als Vorsitzender; Chr. Ohls, Reinickestraße 18, II, als Kassierer;

E. Lingner, Landstraße 29, als Schriftführer; Alb. Müller, Chaponstraße, als Bibliothekar wiedergewählt.

Frankfurt a. M. Sonntag den 9. Februar, vorm. präzis 10 Uhr: Mitgieder-versammlung im Saale zum Grünen Wald (Allerheiligenstraße 26b). Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Anträge zum Goutage; 3. Auffstellung von Delegierten zum Goutage; 4. Wahl eines Vergütungs-Komitees; 5. Verschiedenes.

Kaufbeuren. Die Ausschikwahl ergab als Resultat: Keidel, Vertrauensmann; Gynnann, Kass.; Schmidt, Schriftführer; Baader und Wagner, Revisoren.

Kiel. Der Seher Chr. Kießl aus Itzehoe, Hauptbuchnummer 6394, ist gemäß § 5c des Statuts aus dem Verbands der Deutschen Buchdrucker von schleswig-holsteinischen Gauvorstand ausgeschlossen worden. Vorkommenden Falles ist demselben sein Leuitungsbuch, Schleswig-Holstein 173, abzunehmen und dasselbe an den Hauptverwalter einzuliefern.

Udenesheid i. B. Vorstand: Robert Stahmann, Vorsitzender, Stabergerstraße 6; Heinz Janßen, Kass., Stabergerstraße 6; Helmsich Sternal, Schriftführer; Hugo Hedmann und Fritz Bergfeld, Revisoren.

Neumünster i. S. Vorstand: Wilh. Sander, Vorsitzender, Brachenfelderstraße 46; Herm. Mardek, Kass., Ringstraße 7; M. Schaaf, Schriftführer; R. Knabe, Bibliothekar; D. Gürtner, W. Schmidt, Revisoren.

Sondershausen. In den Vorstand des Disziplinar-Komitees wurden gewählt: G. Müller, Vorsitzender, Stubengasse 4; Ernst Kleemann, Kassierer, Karnstraße 15; H. Rumpf, Schriftführer; Paul Rojer und Richard Schider, Revisoren.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In **Ahrensbül** der Seher Friedrich Proders, geb. in Udenesheid 1872, ausgel. in Lönning 1892; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heismann in Flensburg, Glücksburgerstraße 52 A.

In **Nürnberg** der Seher Karl Hager, geb. in Graßheim 1872, ausgel. in Augsburg 1891; war noch nicht Mitglied. — Konrad Beckhauer, Fentberplatz 1.

In **Zeulenroda** der Seher Martin Auerbach, geb. in Auma 1875, ausgel. das. 1893; war schon Mitglied. — H. Ungner, Gera (M. J. L.), Bauvereinsstraße 31, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Berlin. Dem Seher Karl Taubert aus Berlin ist sein Legitimationsbuch, Berlin Nr. 1591, angeblich abhanden gekommen. Untern 30. Januar d. J. ist demselben ein zweites Buch, Berlin Nr. 1694, ausgestellt, weshalb letzteres hiermit für ungültig erklärt wird.

Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker.

Die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung findet zu Otern in Straßburg statt. Anträge zu derselben sind bis zum 8. März bei dem Unterzeichneten einzufenden.

Die Herren Bezirksvorsitzenden werden ersucht, die Jahresberichte, soweit dies noch nicht geschehen, baldmöglichst einzuliefern.

Laut Mitteilung des internationalen Buchdruckersekretariats ist die seiner Zeit gegenüber dem italienischen Verbands verhängte Sperre aufgehoben; es sind sonach alle aus Italien kommenden Verbandsmitglieder zu behandeln wie die aus anderen gegenseitigen Verbands-Gebieten zureichenden Kollegen.

Straßburg, den 1. Februar 1896.

Der Verbandsvorstand.

Max Donat, Vorj., Langestraße 148.

Verlagskataloge Seite 25 ff., Stellen-Angebote, Gesuche und Verträge, Anzeigen bei direkter Anwendung 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten in Briefmarken zur Weiterbeförderung beizufügen.

Buchdruckerei
mit **Blattverlag** und zahlreicher Kundschaft im In- und Ausland, Accidenz- und Verlagsdruck, in größerer Stadt Süddeutschlands, ist zu verkaufen. **Besitzer** würde sich auch mit einem **tüchtigen Kaufmann**, der 20-25000 Mark bar einlegen könnte, in ein **Gesellschaftsverhältnis** einlassen, da zahlreiche Bestellungen vorhanden und Vergrößerung des Geschäftes möglich und rasam. Auskunft durch
Albert Rotsinger in Freiburg i. B. [166]

Gesucht tüchtiger Schweizerdegen
mögl. kath., als **Zeichner** m. etwa 2 1/2 Mille Einlage für flott, konkurrenzlose Druckerei (acht Fabr. am Plage) in Südb. Offerten unter Nr. 161 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche für sofort [167]
tüchtigen Maschinenmeister
welcher flott horetotypieren kann. Nur solche Herren, welche wirklich **tüchtige** in beiden Fächern leisten, wollen Offerte mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche einreichen.
Max Kornieder,
Lindners Nachf., Breslau.

Um sich zu verändern, sucht ein
junger, tüchtiger Seher
welcher auch an der Maschine (Schneß- und Tiegeldruckpresse) nicht unerfahren, anderweitige Kondition. Antritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten erbeten unter H. K. 20 postlagernd Berden (Aler). [165]

Junger, flotter
Wert-, Zeitungs- u. Accidenzseher
welcher auch bei der Maschine ausbitt, sucht bis 1. März dauernde und angenehme Kondition. Offerten mit Gehaltsangabe an Otto Kleinert, Strehlen i. Schl., erbeten. [163]

Für Schriftgießereien!
Gießinstrumente, deutsches u. amerikanisches System, gehärtet und ungehärtet, liefern unter Garantie für saubere Ausführung und genaueste Arbeit
Gundlach & Hermann
Leipzig-Randwitz. [168]
Reparaturen an franz. Komplet-Maschinen, Ersatzteile, schnellstens und billig.

Leipzig, Stadt Hannover
Verkehrshaus der Leipziger Buchdrucker.
Guter bürgerl. Mittagstisch 40 Pf., Abendessen nach Auswahl 30 bis 50 Pf. ff. Lagerbier 2 Glas 25 Pf., echt Kulmbacher 15 Pf. Wilh. Spiess, Seeburgstr. 3/5. [92]

Münster. Monatsversammlung. D. V. [164]
Richard Härtel, Leipzig-N.
Buchhandlung (Verlag des Graph. Beobachters), Antiquariat, Kleinbuchhandlung. Vertrieb von **Webers Comptation** und **Reichmanns Winkelrechner** für Schrägalah.

Das neue Bilderbuch. Die interessantesten Erzählungen und Entdeckungen aus allen Gebieten. Ein Jahrbuch für Haus und Familie. 2. und 3. Bd. mit 240 bzw. 264 Abbildungen. Ein Band (Bart 3, 75 Mk.) für 8 Mk.
Besuchen. Decameron oder Hundert Erzählungen. Statt 6,75 Mk. für 8 Mk.
Ditto. Die liebende Pianetta. Statt 2 Mk. für 1 Mk.
Ditto. Drei prächtige Erzählungen. Statt 1,50 Mk. für 1 Mk.
Der Sepiamaron. Erzählungen der Königin von Navarra. Statt 4 Mk. für 2 Mk.
Der Wandermaler oder Die Erzählungen der Frauen des Prinzen Thibaudus. Son G. Baste. Statt 2 Mk. für 1 Mk.
Milner. Mein Onkel Benjamin (Alters berühmtester Roman). Statt 3 Mk. für 1,50 Mk.
25 Hände Romane von Jul. Grobe. Hieronymus Romm. Edwig. Helen. Edwin Schilling, Rollstab u. a. in 10 Bänden von etwa 75 Mk. für 15 Mk.

Offertenbriefe, die von der Geschäftsstelle weiter befördert werden sollen, müssen genau beschriftet und ihnen eine Marke beigelegt sein. Bei Aufgabe kleinerer Zuteilungen ist der Betrag gleich mit einzuliefern.